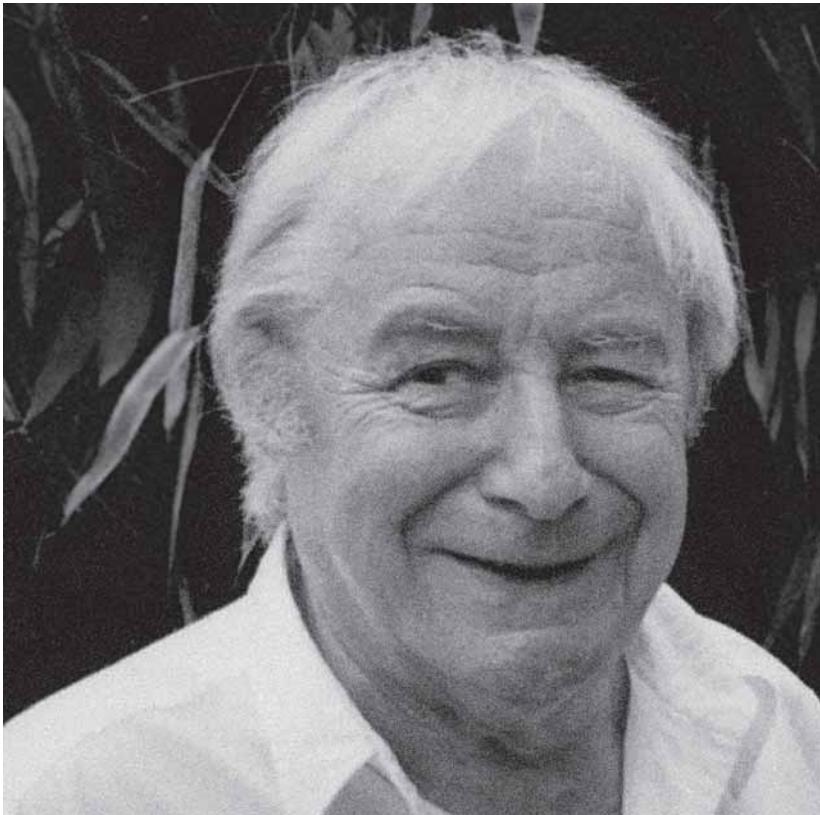


Leserinitiative **Publik-Forum**

| **Abschied von Heinz Missalla**
Trauerrede von Joachim Garstecki

| **Egyházfórum in Ungarn**
Ehrung von Bischof Miklós Beer



MITGLIEDER
Rundbrief
DEZEMBER 2018

Inhalt

Editorial	3
Leserinitiative Publik-Forum e. V.	
Zum Tod von Heinrich Missalla	4
Sieben Fragen an ...	
Kevin und Michaela Collins	10
Leserinitiative Publik-Forum e. V.	
Protokoll der Mitgliederversammlung	13
Geschäftsbericht für das Jahr 2017	21
Finanzbericht für das Jahr 2017	25
Bilanz zum 31.12.2017	26
Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2017	28
Stimmen zur Leserkreisvernetzung	30
Egyházfórum	
Zur Ehrung von Bischof Miklós Beer	33
Impressionen vom »Katholikentag plus«	
Bilder von Ralf Heinrichs	37
Publik-Forum Leserkreise	
Miteinander ins Gespräch kommen	40

IMPRESSUM

Leserinitiative Publik-Forum e. V., Postfach 2010, 61410 Oberursel
 IBAN: DE52 4006 0265 0003 6450 00, BIC: GENODEM1DKM
 Agnes Frei (Vorsitzende), Katja Strobel (Redaktion), Andreas Klinkert (Layout)
 Titel: Heinz Missalla (Foto: Privat)

EDITORIAL

Liebe Mitglieder der Leserinitiative Publik-Forum e.V.

Nach dem Katholikentag in Münster ist vor dem Kirchentag in Dortmund mit dem offiziellen Motto: »Was für ein Vertrauen!« Wohl derzeit kein Motto für die katholische Kirche, oder sollten den Veröffentlichungen über die Verbrechen an Schutzbefohlenen etwa tatsächlich strukturelle Veränderungen folgen? Wir werden dieses und weitere »Publik-Forum-Themen« aufnehmen in unser unabhängiges Zentrum beim Kirchentag, welches in der Pfarrei St. Martin stattfinden wird. Ein herzliches Dankeschön noch einmal an alle Kooperationspartner und Mithelfenden in Münster.

Am 3. Oktober verstarb Professor Heinz Missalla, mit dem die Leserinitiative nicht nur einen ihrer Gründer, sondern auch einen sehr guten Freund und großzügigen Spender verloren. Wir werden ihn in liebevoller Erinnerung behalten.

Frau Viola Kristin Rüdelle begann am 1. November das 5. Volontariat bei Publik-Forum – herzlich willkommen in der Krebsmühle.

Bei der Mitgliederversammlung im September gab es einen weiteren Ver-



such, engagierte Mitglieder aus den Lesekreisen miteinander ins Gespräch zu bringen. Der Lesekreis aus Dortmund initiiert eine Vernetzung per E-Mail und der Vorstand arbeitet als eines der Ergebnisse an einem gemeinsamen Wochenende (Frühjahr 2020) zum intensiven Austausch und

Kennenlernen. Demokratie lebt unter anderem von der Pressefreiheit, welche in Ungarn unter Viktor Orbán nicht gewährleistet ist. Umso wichtiger ist die Unterstützung für Egyházfórum. Vielen Dank für Ihre Spenden, die wir regelmäßig nach Ungarn weiterleiten und nun auch einen Laptop für die Redaktion bei Egyházfórum finanzieren konnten.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Vorstandes eine besinnliche Adventszeit, erholsame Weihnachtsfeiertage und alles erdenklich Gute für das Jahr 2019. Gleichzeitig wünsche ich uns allen Weitsicht und einen klaren Geist für das, was in der Welt geschieht, und Mut aufzustehen, um Position zu beziehen für Freiheit, Gerechtigkeit, Demokratie und die Bewahrung der Schöpfung.

Ihre Agnes Frei

Verlässlicher Freund, Mut machender Priester, streitbarer Theologe, Friedensstifter

**Ansprache zur Trauerfeier für Prof. Dr. Heinrich Missalla am 19. Oktober 2018,
Parkfriedhof Essen**

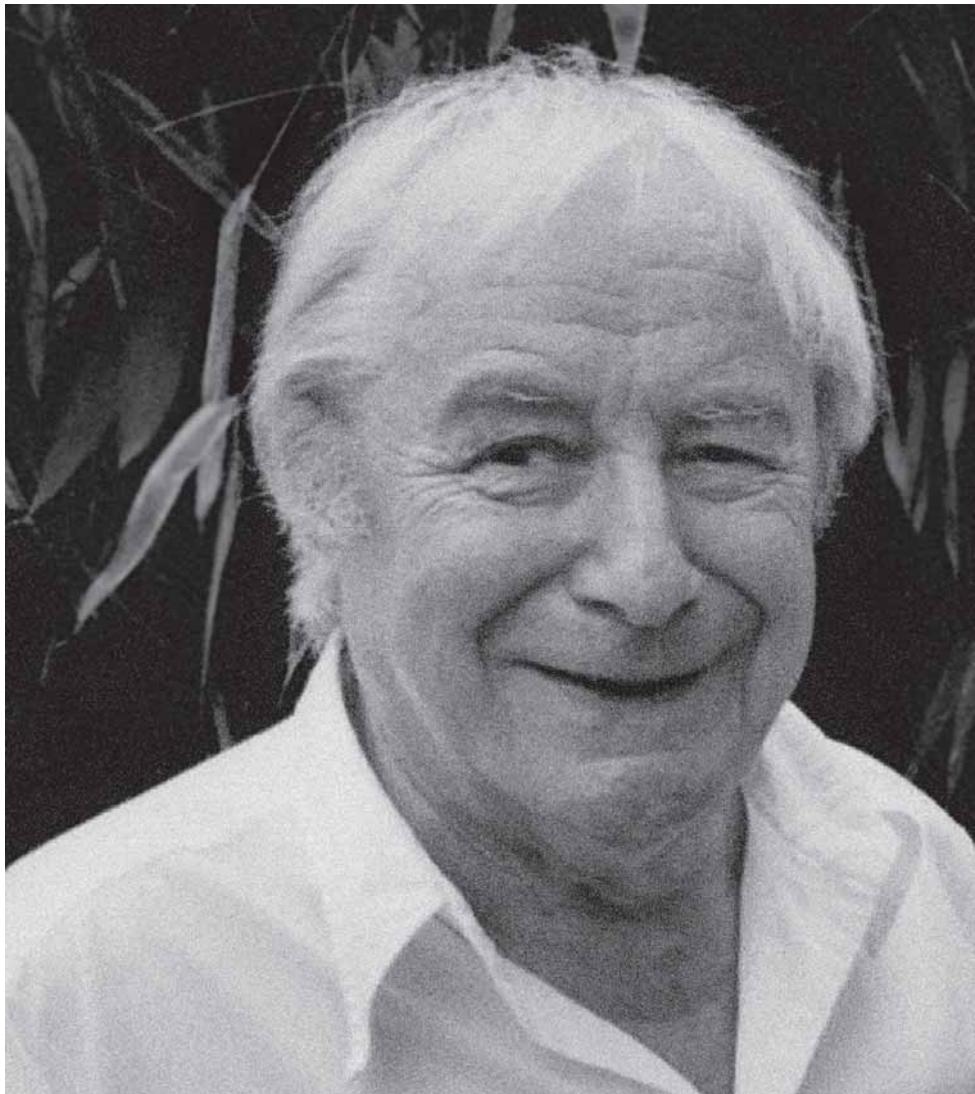
Liebe Magdalene, lieber Rolf und liebe Ines Missalla, liebe Gisela Missalla, liebe Familie Busßmann, lieber Werner und liebe Gabriele Schiewek, verehrte, liebe Freundinnen und Freunde von Heinz und Magdalene, liebe Trauergemeinde!

Ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Joachim Garstecki. Ich komme aus Magdeburg und bin katholischer Theologe und Friedensarbeiter. Mit Heinz Missalla verbindet mich und meine Familie eine fast 60 Jahre währende Freundschaft.

(1) »Heinz Missalla presente!« – unter diesem Titel veröffentlichte *Publik-Forum* online am 5. Oktober einen Nachruf auf Heinz Missalla. »Heinz ist anwesend!«, »Heinz ist da!« Diese Worte beschreiben vielleicht am zutreffendsten, was viele von uns, die ihn gekannt haben, in dieser Stunde empfinden. Das ist mit »Abschiednehmen« allein nicht zutreffend beschrieben. Wir vergewissern uns in der Stunde des Abschieds seiner Nähe, seiner Gegenwart. Wir blicken auf unzählige gute Begegnun-

gen, Mut machende Erfahrungen und gelungene Aufbrüche mit ihm zurück, die sich in unsere Herzen eingeschrieben haben. Wir denken an das, was seine Anwesenheit unter uns so liebenswert und wertvoll gemacht hat: Seine Offenheit und Menschlichkeit, seine Bescheidenheit, seine hilfreiche Art, in Konflikten zu vermitteln, sein manchmal verschmitztes Lächeln, seine Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit, wenn es um das Erforschen der Zeichen der Zeit und unsere Antworten darauf ging. Das alles steht uns vor Augen, wenn wir an Heinz denken. Er ist unter uns gegenwärtig als der verlässliche Freund, der Mut machende Priester, der streitbare Theologe, der Friedensstifter. Er ist uns in dieser Stunde so nahe, so vertraut, dass wir uns gar nicht vorstellen können, nicht vorstellen wollen, ihn los- und gehen lassen zu müssen. Ja, Heinz Missalla presente!

(2) Erst wenige Wochen zuvor, als wir, meine Frau Bärbel und ich, mit Magdalene und Heinz telefonierten, sagte Heinz: »Wenn der liebe Gott mich schon so alt



Leidenschaftlich, streitbar und warmherzig: Heinz Missalla starb am 3. Oktober im Alter von 92 Jahren

werden lässt, wird er auch wissen, was er damit gewollt hat.« Vielleicht ist die Antwort ganz einfach: Er wollte Heinz noch einmal zu Wort kommen lassen. Am 1. Oktober, zwei Tage vor seinem Tod, ver-

schickte Heinz eine Mail »mit einem Text, den ich in den letzten Tagen ausgebrütet habe – ich weiß nicht für wen oder was«. Die Überschrift lautet: »Als Jugendlicher zweifach in die Irre geführt (?) – doppelt

beansprucht? Anmerkungen zu einem Vortrag oder Aufsatz zum 1.9.2019.«

Da ist sie wieder, diese Heinz ständig bedrängende Gegenwart einer Kriegs-Vergangenheit, die nicht vergangen ist und ihn nicht zur Ruhe kommen lässt. Seit über 60 Jahren brennt sie wie eine offene Wunde. In den 1950er-Jahren beginnt er, die Haltung der katholischen Kirche zu Hitlers Krieg zu analysieren und die Original-Quellen, vor allem die Hirtenworte der Bischöfe, zu studieren. Er macht die bestürzende Entdeckung: Es gab – bei aller katholischen Gegnerschaft zur nationalsozialistischen Ideologie – zwischen katholischer Kirche und NS-Staat eine fatale Wechselwirkung, einen doppelten, totalitären Zugriff: den des NS-Staates zur Teilnahme an Hitlers Krieg und den autoritären Macht- und Gehorsamsanspruch der Kirche, dieser »heiligen Pflicht« Folge zu leisten.

Mit dieser Denkweise gerät der 16-jährige Heinz im Februar 1943 in das Räderwerk des Zweiten Weltkrieges. Er ist »Luftwaffenhelder« in einer Flak-Abteilung in Bochum und gerät 1945 in französische Gefangenschaft. Wie durch ein Wunder überlebt er eine Typhus-Epidemie und kommt ins berühmte »Stacheldrahtseminar« für angehende Theologie-studenten in Chartres, das von dem Deutschen Abbé Franz Stock geleitet wird. Rückblickend schreibt Heinz: »Während der vielen Monate meiner Kriegsgefangenschaft dämmerte mir die Erkenntnis, dass ich mit vielen anderen belogen und

betrogen worden war und dass mein/unser Vertrauen in die Autoritäten missbraucht worden war ...« (Wie ich das Vertrauen in unsere Bischöfe verlor, 2016). Er zieht das bedrückende Fazit: »Je treuer ein Soldat die kirchlichen Weisungen befolgte, desto zuverlässiger fungierte er als Hitlers Werkzeug.« Heinz fragt: »War es der Schrecken, den die Einsicht in diesen Zusammenhang auslöste, der das Gespräch über den Krieg in der Kirche nach 1945 fast unmöglich machte?« (Mail 1.10.2018). Das bleibt bis zuletzt seine »brennende Frage«.

Das Verhältnis der katholischen Kirche zu Hitlers Krieg wurde *das* Lebensthema von Heinz Missalla. In zahlreichen Publikationen hat er dieses Thema wissenschaftlich aufgearbeitet und dokumentiert. In seinem Text vom 1. Oktober spricht er sehr persönlich als Heinrich Missalla, als ein »zweifach in die Irre Geführter«, ein von Staat und Kirche im Stich Gelassener, der nicht verstehen kann, dass seine Kirche 73 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch immer kein öffentliches Bedauern über ihre Rechtfertigung von Hitlers verbrecherischem Krieg ausgesprochen hat, geschweige denn ein Schuld-Eingeständnis oder eine Bitte um Vergebung.

(3) Heinz wurde Priester und stieß Mitte der 1950er-Jahre zur katholischen Friedensbewegung *Pax Christi*. Mit seiner behutsamen Art, auf Menschen zu- und mit ihren Fragen und Problemen umzugehen,

war er ein wahrer Mensch des Friedens, ein ungemein aufmerksamer, liebenswürdiger Zeitgenosse, der seine Umgebung bereits durch seine bloße Anwesenheit von den Vorzügen der Gewaltfreiheit überzeugen konnte. Frieden war für ihn »ein gebieterischer Imperativ«, weil er um das Gegenteil, den Krieg und seine Folgen, zu viel wusste. Aber er konnte seine Position – als Theologe, akademischer Lehrer und Priester – auch mit großer Entschiedenheit und, wo es sein musste, mit äußerster Schärfe vertreten. Das gilt vor allem da, wo es um die Frage von Krieg und Frieden im Atomzeitalter ging, um den Friedensauftrag der Kirche oder um die bewegungspolitische Ausrichtung von Pax Christi in aktuellen politischen Streitfragen. Heinz konnte sehr unbequem sein, weil er wusste: Es gibt einen »Kairos« zum Handeln, den Christen und Kirchen nicht schon wieder verpassen dürfen, und umgekehrt gibt es ein »Zu spät«, das keine Alternativen des Handelns mehr zulässt. »Friedensarbeit«, davon war er überzeugt, muss sich *in* den konkreten Herausforderungen und Konflikten der Gegenwart bewähren, jetzt und hier und nicht irgendwo in der abgehobenen Sphäre von Prinzipien. Bei Alfred Delp, dem im Widerstand gegen das NS-Regime am 2. Februar 1945 ermordeten Jesuiten, fand Heinz 1986 den Satz, »dass wir schuldig sind, weil wir in einer bestimmten Zeit und geschichtlichen Stunde leben und geschehen lassen, was geschieht« (Schriften IV, 237; in: H. M., Christsein und widerstehen, 1986). Als Mitglied des

Präsidiums und als Geistlicher Beirat von Pax Christi beteiligt sich Heinz aktiv und vermittelnd an den Auseinandersetzungen um die Interpretation der »vorrangigen Option für die Gewaltfreiheit« (Ökumenische Versammlung Dresden 1989) ange-sichts des Massakers von Srebrenica in Bosnien im Sommer 1995.

(4) Friedensarbeit war für Heinz ohne »den Osten« nicht vorstellbar. »Die da drüben« mit ihren menschlichen Schicksalen und gesellschaftlichen Problemen wurden früh zu einem nicht wegzudenkenden Teil seines Lebens. Ende Dezember 1960 kommt es in West-Berlin ganz zufällig zu einer folgenreichen Begegnung zwischen einer recht elitären Gruppe junger Christen aus NRW, der »SCHAR-Gruppe«, deren »Bundeskaplan« Heinz war, und der Magdeburger Pfarrjugend von St. Sebastian mit Vikar Claus Herold. Trotz Behinderung durch Mauerbau und »DDR-Grenzregime« entstehen ab 1961 Kontakte und Freundschaften nach Magdeburg und Halle, die zum Teil bis heute Bestand haben. Heinz wird unser »Vetter«, kommt jedes Jahr nach Weihnachten zu Besuch und gehört fortan zur Familie. Er unterstützt auf vielfältige Weise die Arbeit der Magdeburger Jugendseelsorge im St. Michaelshaus in Roßbach. Vermutlich gehört er zu den bestinformierten Leuten in der BRD, was die DDR und ihr Innenleben angeht. Heinz war nie der Schlauberger »aus dem Westen«, der den Brüdern und Schwestern im Osten die Welt

erklärt. Er hat das, was »östlich der Elbe« vor sich geht, nicht erst entdeckt, als es problemlos und ohne Risiko möglich war. 2009 bekennt er: »Das bewegendste Ereignis meines Lebens war der Fall der Mauer am 9. November 1989.« Ist es Zufall oder eine Konsequenz dieses Lebens, dass er am 3. Oktober, dem »Tag der Deutschen Einheit«, gestorben ist?

(5) Viele, die heute hier sind, haben Heinz Missalla seit den 1960er Jahren als leidenschaftlichen Kirchenreformer kennen- und schätzen gelernt. Im Westen war es vor allem der »Bensberger Kreis«, den Walter Dirks und Eugen Kogon 1966 zusammen mit Freunden aus Pax Christi gründeten und in dem Heinz von Beginn an aktiv war. 1972 folgte die *Leserinitiative Publik e.V.*, die nach der bischöflichen Abschaltung der Wochenzeitung PUBLIK das Risiko einging, *Publik-Forum* zu etablieren. Heinz war jahrzehntelang ein äußerst gewissenhafter Herausgeber, der jede Zeile jeder neuen Ausgabe von »PUFO« las. 1980 folgten die *Initiative Kirche von unten* und später *Wir sind Kirche*.

Heinz hat sich für die Anliegen der Kirchenreform in ungezählten Veranstaltungen jener Jahre eingesetzt und dabei kein Blatt vor den Mund genommen. Seine Beiträge waren für viele eine Ermutigung, die Hoffnung auf Erneuerung in Gesellschaft und Kirche nicht preiszugeben. Nur sein eigener Bischof in Essen war anderer Meinung. Er missbilligte Äußerungen, die Heinz über seine Mitwirkung im katholi-

schen Arbeitskreis der Wählerinitiative für die SPD 1972 gemacht hatte, mit der Begründung, Heinz habe sein Amt missbraucht, und verweigerte sich dem Gespräch. 1973 warf er Heinz buchstäblich im Vorbeigehen vor: »Sie sind ein Zerstörer des Glaubens.« Eine Ungeheuerlichkeit, die Heinz nicht ohne Bitterkeit registrierte und die seine Entfremdung von der Amtskirche vorantrieb. Er galt fortan in seinem Bistum und weit darüber hinaus als »Nestbeschmutzer«, dem vielstimmig das gängige »Gehen Sie doch nach drüber!« entgegenschallte. Das katholische Milieu war unfähig, mit Pluralität umzugehen.

(6) Vor diesem Hintergrund ist es bemerkenswert, dass der Generalvikar des Bistums Essen, Klaus Pfeffer, am 9. Oktober ein Kondolenz-Schreiben an Magdalene Bußmann gerichtet hat, in dem er Heinz' Verdienste würdigt. Er erwähnt unter anderem die Ausbildung der Religionslehrer im Bistum Essen, die maßgebliche Etablierung der wissenschaftlichen Theologie an der früheren Gesamthochschule, heute Universität Essen, und Heinz' leidenschaftlichen Einsatz »für eine Erneuerung und Reform unserer Kirche«. Wörtlich heißt es weiter: »Heinrich Missalla hat im Bistum Essen wichtige Impulse geben können und war vielen Menschen auf ihrem Glaubensweg ein wertvoller Begleiter. Viele seiner Hoffnungen und Wünsche für eine sich reformierende Kirche sind bis heute sicher unerfüllt geblieben – und doch treiben ähnliche Hoffnungen und

Wünsche immer noch viele Menschen dazu an, unsere Kirche offen und weit zu gestalten, damit die faszinierende Botschaft Jesu auch kommende Generationen erreichen kann ... « Dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen. Außer vielleicht die Bemerkung, dass es wunderbar gewesen wäre, hätte Heinz diesen Brief vom Bistum Essen noch zu Lebzeiten lesen können.

(7) Die letzten Seiten seiner Lebensgeschichte »Nichts muss so bleiben, wie es ist« von 2009 widmet Heinz der Frage nach Gott. »Noch sind wir in der Kirche mit dem Platonismus verheiratet.« Doch dessen Denkvoraussetzungen sind schon lange nicht mehr die unseren – Tempi passati. Eine große Sprachlosigkeit in Bezug auf den, »den wir Gott nennen«, ist in die theologischen Laboratorien eingezogen. Heinz fragt: »Kann es sein, dass diese Armut in Wahrheit eine neue Gestalt früheren Reichtums ist?« (223). Er vertraut auf das biblische Zeugnis von Gott, wenn er resümiert: »Es gibt keine Gotteserkenntnis ohne gelebte Praxis (...), Gotteserkenntnis und das Tun der Gerechtigkeit gehören zusammen.« (222) Deshalb muss auf Jesus schauen, wer über Gott reden will. Wir leihen uns die Worte aus Psalm 139, wo der Beter seine Ungewissheit über Gott in die einzige mögliche Aussage kleidet: »... ich bin mit Dir an kein Ende gekommen« (Vers 18, Romano Guardini, Deutscher Psalter. Übersetzung aus dem Lateinischen, 1949).

(8) Das Wichtigste fehlt noch in der Geschichte von Heinz Missalla: Magdalene, seine Frau. Liebe Magdalene, über 22 Jahre habt Ihr, Du und Heinz, Euer Leben miteinander geteilt und Euch gegenseitig reich gemacht. An guten wie schlechten Tagen habt Ihr Euch gestützt und gelernt, Gesundheit wie Krankheit in ihren fragilen und flüchtigen Aggregatzuständen anzunehmen und zu ertragen. Eure Zweisamkeit habt Ihr als Einladung verstanden, Theologisches und Kirchenreformarisches immer wieder neu auf den Prüfstand zu stellen und andere daran zu beteiligen. Dafür möchten wir, alle, die davon profitiert haben, Euch beiden ganz herzlich danken. Als Heinz am 4. März 1996 den Gremien von Pax Christi mitteilte, dass Ihr heiraten werdet, fügte er hinzu, dass er nach dieser Entscheidung »aufgelebt« sei und dass er sich erleichtert und befreit fühle. Viele von uns haben das gespürt und sich darüber gefreut. Dir, liebe Magdalene, wünschen wir von Herzen, dass Dir in Deiner Trauer um Heinz gute Freundinnen und Freunde zur Seite stehen. Lasst uns einander helfen und gemeinsam dafür einstehen, dass Heinz' Hoffnung auf eine friedliche Welt und eine sich erneuernde, menschenfreundliche Kirche von vielen Menschen weitergetragen und weitergelebt wird.

Danke, lieber Heinz, danke, liebe Magdalene!

Joachim Garstecki, Magdeburg

SIEBEN FRAGEN AN ...

Kevin und Michaela Collins

1. Wie sind Sie zu Publik-Forum und zur Leserinitiative Publik-Forum gekommen?

Zu *Publik-Forum*: Durch die Anfrage der Redaktion nach Schließung von *Publik* durch die Bischöfe. War das 1972? Zur *Leserinitiative Publik-Forum*: Durch Beitritt zum Leserkreis Lörrach und die Teilnahme am Leserkreistreffen in Stuttgart 2015.

2. Was ist für Sie das Besondere an Publik-Forum?

Das sinnorientierte, mit Sachinformation untermauerte Engagement in Gesellschaft und Kirche und, gleichrangig, die Unabhängigkeit der Redaktion.

3. Was heißt kritisches Christentum für Sie?

Mit der Wesensart von Jesus und also auch in Gemeinschaft den Sinn im Leben suchen und alle Lebensbereiche immer besser danach ausrichten; diese Haltung in der Kirche und in der Gesellschaft leben,



Kevin, Jahrgang 1948, vom Pass her Brite, Agraringenieur, hat die Kirche in der Bonner KSG (katholische Studentengemeinde) 1970 wiederentdeckt. **Michaela**, geboren in Essen 1952, Volkswirtin, hat sie dort befreudigend neu erfahren. In der KSG haben sie dann auch 1977 geheiratet. Kevin's Beruf und beider Neigung haben sie 1979



Vor dem Gebäude der UNO in Genf: Michaela & Kevin Collins im Oktober 2018 FOTO: PRIVAT

nach Basel geführt. Dank einem Zwischenjahr bei der EU in Brüssel und fünf Jahren für die Schweizer Vitaminbranche in Hongkong haben sie »die Welt er-lebt«. In der Kirche mit ihren vielen Gesichtern, auch ihrem anglikanischen, evangelikalen und evangelischen, haben sie immer wieder Heimat gefunden und zugleich ihren kritischen Eigen-

Sinn gestärkt. Erst 1992 und 1995, zurück in Basel, kamen die beiden Söhne, und mit ihnen haben sie dort die Bürgerrechte erworben. Mit der Pensionierung wurden sie Mitglied im Lörracher Leserkreis – und merken in vielfältigen Engagements, dass sie aus Erfahrung plötzlich doch 68er Aktivisten sind.

benennen und einfordern – nach Kräften und mit dem Vertrauen, dass wir dabei getragen sind.

4. Welche Projekte würden Sie gern (noch mehr) unterstützen?

Michaela: Mir fallen die großen Themen ein – Migration – Organisation der Wirtschaft – Partizipation an knappen Ressourcen. Vor der Haustür in Basel: Abschaffung des Verbots (steht im Schweizer Ausländergesetz), Personen ohne Aufenthaltspapiere zu helfen. Eintreten für Grauzonen, in denen sich neue Lebensmodelle entfalten können (Freizonen/Altaugebiete im städtischen Raum, Verfolgungsfreiheit für Migranten ohne Asylstatus, Auslegeordnung bei Vorschriften, die den Weg in die Selbstständigkeit oder in kollektive Arbeitsformen erschweren).

Kevin: Sicher das *Institut für Theologie und Politik* und *Publik-Forum* – innerkirchlich sehe ich auf der katholischen Seite momentan wenig bis nichts (die Beiträge zur »Familiensynode« brachten bisher gesamtkirchlich wenig – sind aber ein Zeichen der Hoffnung und wirken vielleicht auf der lokalkirchlichen Ebene). Wichtig ist mir nach wie vor: die Unterstützung des »Aufbruchs« innerhalb der Kirchen und religiösen Organisationen, im Sinne

der Suche nach den Wurzeln des Menschseins und den Maximen von Frieden, Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung.

5. Welche Bücher empfehlen Sie?

- a) Rudolf Kremers: Theologie von unten. Querdenker des 20. Jahrhunderts. Hamburg 2017
- b) Claude Braun, Michael Rössler: Ein unbequemes Leben. Cornelius Koch, Flüchtlingskaplan. Oberhofen 2011
- c) Dieter Funke: Die Wunde, die nicht heilen kann. Oberursel 2010 ...

6. Gibt es eine Bibelstelle oder ein anderes Zitat, das Ihnen besonders am Herzen liegt, und wenn ja, welche(s)?

Michaela: Zurzeit: Oscar Wilde: »Am Ende wird alles gut, und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.« Und auch: »How can we be on the righteous path without making everybody else wrong?« (ein Yogalehrer)

Kevin: Momentan Black-out ...

7. Was wünschen Sie sich?

Michaela: Geduld, Energie, gute Freunde – weiterhin!

Kevin: Neben Obigem ... weiterhin ein erfolgreiches *Publik-Forum* und viele gesellschaftlich engagierte junge Leute – auch in der katholischen Kirche.

LESERINITIATIVE PUBLIK-FORUM E.V.

Protokoll der Mitgliederversammlung

Gewerkschaftshaus, Frankfurt am Main, 15. September 2018,

Beginn: 13:30 Uhr, Ende: 15:20 Uhr

Anwesende Mitglieder: 22, davon 6 Vorstandsmitglieder

Gültige Stimmrechtsübertragungen (von nicht anwesenden Mitgliedern): 0

Die Namensliste kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Damit sind 22 stimmberechtigte Mitglieder vertreten.

Gäste ohne Stimmrecht: 4

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung

Die Vereinsvorsitzende Agnes Frei eröffnet die Mitgliederversammlung um 13:30 Uhr.

TOP 2: Wahl des Tagungspräsidiums

Agnes Frei bittet um Vorschläge für die Wahl eines Tagungspräsidiums. Sie schlägt Norbert Copray als Versammlungsleiter, Wolfgang Schneider als Beisitzer und Katja Strobel als Protokollantin vor, diese werden per Akklamation gewählt. Agnes Frei übergibt anschließend die Leitung der Versammlung an Norbert Copray.

TOP 3: Prüfung und Bekanntgabe der ordnungsgemäßen Einladung zur Mitgliederversammlung, Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder, der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der anwesenden Gäste und der Tagesordnung

Norbert Copray stellt mit Beleg fest: Zur Mitgliederversammlung wurde fristgerecht und satzungsgemäß eingeladen durch Anzeige in *Publik-Forum* Ausgabe 13/2018, S. 11 (erschienen am 6. Juli 2018) sowie im Mitglieder-Newsletter vom 23. Juli und im Veranstaltungskalender in *Publik-Forum* Nr. 17, S. 60. Es erfolgt kein Widerspruch. Norbert Copray stellt fest, dass 22 Mitglieder persönlich anwesend sind. Die Versammlung ist beschlussfähig. Gegen die Anwesenheit der Gäste erhebt sich kein Widerspruch. Die in der Einladung vorgeschlagene, vom Vorstand ergänzte und schriftlich vorliegende Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

TOP 4: Geschäftsbericht für 2017 mit Jahresabschluss und Vorstellung der Bilanz / Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) 2017

Agnes Frei stellt den Geschäftsbericht für das Jahr 2017, Susanne Reister den Finanzbericht in Form von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vor (siehe Anlagen 1 bis 3). Auf Nachfrage erklärt Agnes Frei den Posten der Lizenzentlöse: Der Trägerverein, die *Leserinitiative Publik-Forum e.V.*, erhält jährlich Lizenzentlöse dafür, dass die Zeitschrift und der Verlag den Namen nutzen. Außerdem wird hervorgehoben, dass es weiterhin notwendig ist, Spenden für den Harald-Pawlowski-Fonds zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einzuwerben, damit das Volontariatsprojekt gesichert werden kann. Eine Anregung, aktiv abzufragen, wer den Rundbrief der *Leserinitiative* digital erhalten möchte, wird vom Vorstand aufgenommen und in der nächsten Vorstandssitzung diskutiert.

TOP 5: Bericht der Kassenprüfung

Die Buchführung und der Jahresabschluss der *Leserinitiative Publik-Forum e. V.* wurden von Barbara Wetzel und Michael Krapp am 25. Mai 2018 in den Räumen der *Publik-Forum* Verlagsgesellschaft mbH stichprobenartig geprüft. Barbara Wetzel berichtet, die Buchführung befindet sich in einer übersichtlichen und klaren Ordnung. Alle geforderten Unterlagen konnten vorgelegt werden. Es ergaben sich keine Beanstandungen.

TOP 6: Entlastung des Vorstands

Norbert Copray stellt den Antrag, dem Vorstand die Entlastung zu erteilen. Er

wird einstimmig mit 16 Ja-Stimmen (ohne Vorstand) entlastet.

TOP 7: Wahl der Kassenprüfer für das Buchungsjahr 2018

Barbara Wetzel und Michael Krapp (in Abwesenheit; er hat per E-Mail zugesagt) werden einstimmig zu neuen Kassenprüfenden gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 8: Aktuelles aus der LIP

Agnes Frei stellt Aktuelles aus der LIP vor:

► 1. Katholikentag Münster 2018

Gute Kooperationen gab es mit dem *Institut für Theologie und Politik* und *Wir sind Kirche*. Insgesamt gab es diesmal nur positive Rückmeldungen von BesucherInnen. Der Ort in der Erlösergemeinde war ideal, sehr zentral, und es wurde von Freiwilligen vor Ort ein gut besuchtes Café organisiert. Die Veranstaltungen waren fast durchweg gut besucht. Highlights waren der Vortrag von Eugen Drewermann und das Konzert des Münsteraner Chors »Die Untertanen« zum Thema Flucht. Für die LIP hat sich die Kooperation mit Pierre Stutz und Fanny Dethloff bewährt. Ganz herzlichen Dank an das neue Vorstandsmitglied Barbara Stein, die zwei FreundInnen als Mithelfende organisierte und damit die Arbeit der LIP auf dem Kirchentag sicherte, da diesmal drei Vorstandsmitglieder nicht teilnehmen konnten.

► 2. Kirchentag Dortmund 2019

Kooperation mit der katholischen Gemeinde St. Martin ist beschlossen – vielen

Dank an Magdalene Bußmann für die Vermittlung. Sie liegt ca. 4 km von der Innenstadt und der Messe entfernt, ist aber gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln angebunden. Diesmal wird das Programm wieder mit der *Publik-Forum*-Redaktion bestritten.

► 3. Kooperationen

3.1 Die Kooperation mit *Pax Christi* soll intensiviert werden.

3.2 Regelmäßige Kooperationen mit der *Karl-Rahner-Akademie in Köln*, dem *Theologischen Quartett Trier*, der Autobahnkirche Wittlich und dem Kirchenkreis Meiningen werden fortgeführt.

3.3 Über Magdalene Bußmann werden weiterhin Veranstaltungen vom Ruhrgebiet aus in Kooperation mit der *Caritas* und der evangelischen Kirche durchgeführt. Beispielsweise organisiert sie in diesem Jahr zum dritten Mal einen interkulturnellen Abend der Begegnung in Solingen in Kooperation mit der Caritas. In Essen hielt sie in diesem und im letzten Jahr jeweils zweimal Vorträge zu so vielfältigen Themen wie »Papst Franziskus reformiert – die Bischöfe mauern – und die Laien?«, »500 Jahre Kirchenspaltung sind genug« zur Ökumene und »Die deutsche Kirchensteuer – Entstehung, Praxis, Alternativen«.

3.4 Die Vorträge von Redaktionsmitgliedern, wobei vor allem Wolfgang Kessler für hohe Zahlen sorgt, werden fortgesetzt.
3.5 Kooperation mit *Egyházfórum* und Unterstützung wird weitergeführt.

3.6 Es gibt eine neue Kooperation mit dem *Haus am Dom* in Frankfurt/Main

und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen: »Forum Exodus«, Gesprächskreis im Haus am Dom, wird ca. sechs Mal im Jahr stattfinden.

► 4. Organisation

4.1 Neue Datenschutzgrundverordnung: Die Daten der LIP werden vom Verlag verwaltet. Ein Vertrag mit dem Verlag über die Datenverarbeitung wurde geschlossen.

4.2 Das DKM-Spendenportal wurde wieder gekündigt; es kamen kaum Spenden darüber. Der Aufwand, es den neuen Datenschutzrichtlinien anzupassen, stand in keinem Verhältnis zum Ertrag; aber später soll durchaus noch einmal über die Möglichkeit nachgedacht werden, dass online für die LIP gespendet werden kann.

► 5. Harald-Pawlowski-Fonds

Am 1.11.2018 startet ein neues Volontariat mit der Theologin Viola Kristin Rüdele.

► 6. Schwerpunkt Leserkreise

Der neue Vorstand beschloss für 2018 den Schwerpunkt »Leserkreise«. Bisher gab es dazu einen Workshop mit Wolfgang Kessler auf dem Katholikentag in Münster, den Barbara Stein moderierte, und im Rahmen der heutigen Mitgliederversammlung 2018 wurde ein Vernetzungstreffen und Austausch mit der Redaktion organisiert. Die Kraft der Leserkreise liegt jedoch letztendlich in ihrer Verschiedenartigkeit und Selbstorganisation. Zur Vernetzung gibt es eine neue Initiative aus Dortmund.

Erwähnen möchten wir noch, wie wichtig die Leserkreistreffen sind. Einmal für

die Beteiligten in den Gruppen selbst, für den persönlichen Austausch, und auch für *Publik-Forum*, denn daran wird deutlich, wie stark die Bindung zwischen LeserInnen und Zeitschrift ist. Bei der Klausurtagung des Vorstands werden die Ergebnisse von heute erörtert und das weitere Vorgehen beschlossen.

► 7. Präsenz des Vorstands

Ein weiterer Termin, bei dem der Vorstand präsent sein wird, ist die Matinee »Aufrecht im Gegenwind« am 25. November in Berlin.

TOP 9: Bericht aus dem Verlag

Der Geschäftsführer Richard Bähr berichtet aus der Verlags-GmbH:

Wie geht es *Publik-Forum* im Wirtschaftsjahr 2017 und 2018?

Das Wirtschaftsjahr 2017 war wie die vergangenen Jahre gut. Der Bilanzgewinn 2017 belief sich auf rund 110 000 Euro (2016: 76 000 Euro). 2018 wird das Ergebnis nicht so gut aussehen. Wir haben für 2018 eine schwarze oder rote Null als Ergebnis eingeplant. Hohe Werbeaufwendungen, Doppelbesetzungen in der Redaktion und Aufwendungen im Zuge der DSGVO drücken das Ergebnis.

Auflage: Mehr als 3000 Abos werden im Jahr gekündigt. Diese müssen neu geworben werden. Zudem ca. 5000 befristete oder Mini-Abos. Dies um die verkaufte Auflage zu halten. Die Gesamtauflage (Print und E-Paper) des Stammobjekts *Publik-Forum* ist 2017 im Jahresdurchschnitt um 1,7 % gefallen. Das sind 630 Exemplare.

Erfreulicherweise wird 2018 die Auflage von *Publik-Forum* fast stabil bleiben.

IVW-Auflagenzahlen für *Publik-Forum*

2. Quartal 2018: 35 852 verkaufte Exemplare – plus 1,1 % (im Vergleich zum Vorjahreszeitraum)

IVW-Auflagenzahlen von anderen Marktteilnehmern inklusive E-Paper für das

2. Quartal 2018:

<i>Publik-Forum</i>	+ 1,1 %
Christ in der Gegenwart	- 1,3 %
Der Spiegel	- 7,9 %
Der Freitag	- 0,5 %
TAZ	- 2,5 %
Die Zeit	- 0,5 %
FAZ Mo-Sa	- 1,2 %
Konpress	- 8,0 %

Werbung: Wir haben eine große Kampagne zur Altkundenreaktivierung gestartet. Per Brief oder telefonisch haben wir angeboten, zwei Hefte von *Publik-Forum* zu lesen, ohne dass sich der Bezug in ein Dauerabonnement umwandelt. Insgesamt wurden 2018 bisher so mehr als 30 000 Probeabos, die sich nicht verlängern, geworben. Mehr als die Hälfte (knapp 16 000) stammen aus der Telefonaktion zur Altkundenreaktivierung, rund 9000 haben auf ein Mailing in unseren Werbe-pool reagiert. Zudem haben 3000 auf Anzeigen und Beilagen in anderen Zeitschriften reagiert. Bei den Beilagen und den Briefen haben wir mit zwei Heften gratis plus einen Sonderdruck mit einem Artikel aus vergangenen Heften geworben: »Wer ist Herr im Hirn«, »Wem gehört die Welt« oder »Gott neu denken«.

Bei diesen Gratis-Abonnenten haben wir brieflich oder telefonisch nachgefasst. Zwischen 10 und 15 Prozent konnten wir gewinnen, *Publik-Forum* oder *Publik-Forum EXTRA* bezahlt zu beziehen.

Und sonst? Die Anzeigen- und Editionserlöse sind eingebrochen. Bei der Edition sind wir nicht in der Lage, Manuskripte mit rentablen Auflagen herauszubringen. Anders verhält es sich beim Sölle-Kalender. Den wird es auch für das Jahr 2019 geben.

DSGVO: Die Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung hat uns in Atem gehalten.

Petition: Auf Anregung der Redaktion haben wir eine große Unterschriftenaktion gestartet: »Keine Ausgrenzung am Tisch des Herrn«. Mittlerweile sind fast 22 000 Unterschriften zusammengekommen. Sie werden Anfang Oktober in der Nuntiatur in Berlin übergeben. Bisher ist der Nuntius nicht zu einer persönlichen Übergabe bereit. Bei den Unterschriften konnten die Leute auch weitere Informationen von *Publik-Forum* anfordern. Dadurch kamen wir an 625 neue Interessenten.

Aus der Versammlung wird die Frage nach Rückmeldungen zum Telefonmarketing gestellt. Richard Bähr erläutert, dass es gemischte Rückmeldungen gibt, es aber für das Aufrechterhalten der Auflage notwendig ist. Weiterhin wird die Frage nach Verkauf von *Publik-Forum* in Bahnhofsbuchhandlungen und -kiosken gestellt. Dieser existiert, z.B. in Köln, Frankfurt am Main und Heidelberg, aber es wird eine ver-

schwindend geringe Anzahl an Exemplaren verkauft.

Wie sieht es mit Studierenden-Abos aus, die später in Vollabos überführt werden könnten? Es gibt sehr wenige Studierenden-Abos und letztendlich keine Strategie, um junge Leute zu erreichen, es gibt kaum Erfolge bei den jüngeren Zielgruppen. Als Aktion in diesem Herbst werden zu Semesterbeginn in zehn Universitäts-Städten an vier Tagen innerhalb von acht Wochen 1600 Karten mit einem Gratis-Angebot (2 Hefte) verteilt. Dies wird vermutlich eher ein Achtungserfolg werden.

Aus der Versammlung wird angeregt, weiter über zusätzliche Produkte nachzudenken wie Kalender, Bücher oder special interest-Zeitschriften – bei *Publik-Forum EXTRA* hat es funktioniert. Dieses wurde allerdings langfristig entwickelt.

Folgende Anregungen werden vorgebracht: Mehr *Publik-Forum* in kirchliche Buchhandlungen zu bringen, öfter Kampagnen zu starten wie die jetzige Petition, z.B. zum Thema Missbrauch, und wieder Sonderdrucke zu produzieren – zum Beispiel zum Thema Fundamentalismus. Weiterhin sollten Patenschaftsabos für Bibliotheken ausgebaut werden und *Publik-Forum* als Beilage in der TAZ wird vorgeschlagen. Richard Bähr sagt dazu: Es gab und gibt regelmäßig Beilagen und Anzeigen in der TAZ, allerdings ist eine gänzliche Beilage vom Verlag nicht geplant.

Bezüglich der Kooperation mit dem »aufbruch« in der Schweiz wird nachgefragt, und ob *Publik-Forum* dadurch in der

Schweiz bekannter geworden sei Richard Bähr erläutert, dass die Kooperation den »aufbruch« gerettet hat. *Publik-Forum* bekommt dadurch ein wenig mehr Erlöse und Lizenzentgelte, aber es war auch eine solidarische Handlung.

TOP 10: Bericht aus der Redaktion

Dr. Wolfgang Kessler berichtet aus der Redaktion:

Liebe Freunde, ja, was hat die Redaktion seit der letzten Mitglieder-Versammlung in Frankfurt-Gallus besonders beschäftigt?

► Wichtig ist zunächst die personelle Weiterentwicklung der Redaktion. Hier ist sehr erfreulich, dass wir zusammen mit dem Verlag auf Veränderungen sehr konstruktiv reagieren können. So gab es durch eine lange Krankheit von Thomas Seiterich die Bereitschaft, Anne Strotmann von 80 auf 100 Prozent aufzustocken – und ihr einen unbefristeten Vertrag zu geben.

► Und wir profitieren sehr von der Einstellung von Alexander Schwabe, dem ich am 1. Juli die Leitung des Ressorts Politik und Gesellschaft übertragen habe. Wir profitieren sehr von seinen großen Erfahrungen durch die Arbeit in großen Häusern wie *Zeit* und *Spiegel*. Und wir profitieren sehr von seinem großen Überblick über die politisch-gesellschaftlichen Diskussionen – wobei er gleichzeitig als Theologe auch die religiösen Dimensionen dieser Debatten im Blick hat.

► Ich habe ihm das Ressort Politik und Gesellschaft, das ich seit 1991 geleitet habe, ehrlich mit einem sehr guten Gefühl

und entspannt übergeben, weil ich weiß: Es ist bei ihm in guten Händen.

Wie erleben wir das Umfeld unserer Arbeit?

► Nun, der Druck auf den gedruckten Journalismus nimmt weiter zu, Richard Bähr hat es gerade gesagt. Die Berliner *tageszeitung* erwägt, ab 2021 von Montag bis Freitag nur noch online zu erscheinen. *Spiegel* und *Stern* haben große Rückgänge. Im kirchlichen Bereich ist Land unter. Die *Deutsche Tagespost* konnte nur mühsam gerettet werden, erscheint als Wochenzeitung mit einer verkauften Auflage von 8900. Nun könnte man sagen, mit der *Tagespost* wäre nicht viel verloren – aber die Printkrise stimmt trotzdem nachdenklich, weil fast alle Printprodukte davon erfasst werden, manche mehr, manche weniger. Gut dass wir zu denen zählen, bei denen es weniger ist.

► Wir erleben nach wie vor eine zersplitterte, kranke Welt mit vielen Konflikten, Konfrontationen und Irritationen. Journalistisch wird praktisch täglich eine neue Sau durchs Dorf gejagt – und dies immer mit hysterischer Tonlage. Gleichzeitig werden wichtige Zukunftsfragen wie globale Gerechtigkeit, Klimaschutz, Friedenspolitik, Weltethos komplett in den Hintergrund gedrängt. Während auch die Große Koalition solche Zukunftsfragen praktisch ausblendet, zerfleischt sie sich an der Frage, wie Bayern mit sechs Flüchtlingen umgeht, die pro Tag die Grenze überschreiten.

► Wir erleben auch viele irritierende Briefe und Zusendungen von Leserinnen und Lesern, die im Prinzip ein Generalmisstrauen gegen alles und jedes ausdrücken: Wem kann ich noch glauben? Was ist wirklich wahr? Oft haben diese Schreiben auch eine rechtspopulistische Färbung: Erhöhen die Flüchtlinge die Gefahr? Das Problem ist, dass die Leute nur an Wahrnehmung interessiert sind, nicht an Antworten.

► Positiv ist zu vermerken, dass es aus vielen Ecken der Gesellschaft zunehmend wieder grundlegende Anfragen gibt, an die Zukunft der Wirtschaft, an Ethik und Sinn des Lebens, an die Art, wie Politik gemacht wird, an die Art, wie kommuniziert wird. Man denke an die Grundsatzdebatte über die Landwirtschaft nach dem Hitzesommer – oder an die vielen großen Demonstrationen nach der Seehofer-Merkel-Krise. Man hat das Gefühl: Mehr Leute machen sich mehr Gedanken.

Wie verhält sich die Redaktion, welche Schwerpunkte haben wir unter diesen Bedingungen gesetzt?

► Zunächst prüfen wir bei jeder Sau, die durchs Dorf getrieben wird, ob sie auch eine wichtige Sau für unsere Leserinnen und Leser ist. Wenn sie wichtig ist, leuchten wir den Hintergrund aus, auch wenn das Thema alt ist. Aber dennoch können wir zu Fragen sexueller Gewalt in der Kirche oder auch zu Seehofer, Chemnitz und Ähnlichem nicht schweigen, auch wenn wir vieles immer wieder neu sagen müssen.

► Aber wir versuchen, es auf keinen Fall bei dieser aktualitätsbezogenen Berichter-

stattung zu belassen. Wir versuchen, in die Zukunft zu denken. Gott neu denken – mit dem Auftaktbeitrag von Michael Schrom und einer darauf folgenden Artikelserie – ist ein Beispiel. Wir haben ein Dossier gemacht zu Fluchtursachen, um das Migrationsthema grundlegend anzugehen. Ein Dossier machen wir im Oktober zum Thema Pflege im Kapitalismus. In Streitfragen diskutieren wir grundlegende Fragen wie das Thema Gott und Staat oder Pazifismus oder demnächst Bildung.

► In einer Zeit, in der sich Menschen nicht mehr zuhören, setzen wir auf Gespräche über Grundsatzthemen: Jesus und Marx, in einer Woche streiten Eberhard Schockenhoff und Ulrich Körtner über evangelische und katholische Ethik des Lebens, bald streiten der Theologe Alois Halbmayr und Sarah Wagenknecht über die Allmacht des Geldes.

► Wir setzen vermehrt auf persönliche Gespräche über Glaube, Lebenswenden, Lebensziele: Mit Hartmut Rosa, mit einem ehemaligen Model, mit einem blinden Bergsteiger und bald mit Peter Steudtner, der in der Türkei inhaftiert war. Wir haben mit vielen Prominenten Leib- und Seele-Gespräche geführt, die sehr gut ankamen.

► Und last but not least haben wir nicht vergessen, dass wir auch Kampagne können. Deshalb haben wir zum Abendmahlsstreit eine Petition an den Papst verfasst und Unterschriften gesammelt. Ihre Zahl nähert sich 25 000 und es gibt viele prominente ErstunterzeichnerInnen. Das zeigt:

Auch so alte Themen mobilisieren noch Menschen – und *Publik-Forum* ist in der Lage, sie zu mobilisieren und die Petition im Heft und online durch Berichterstattung zu begleiten. Auf diesem Weg wollen wir weitergehen. Wir diskutieren derzeit, wie wir unsere Titelgeschichten noch besser auswählen, noch besser präsentieren. Alexander hat es vor einigen Tagen so formuliert: Eine Titelgeschichte muss eine Wucht haben, die in diese Gesellschaft hineinspricht. Diese Wucht wünsche ich mir für *Publik-Forum* insgesamt – und dann werden wir auch unter widrigen Bedingungen erfolgreich sein oder bleiben.

Aus der Versammlung wird nach der Kooperation mit *Wir sind Kirche* gefragt. Wolfgang Kessler erläutert, dass die Bewegung Gesprächspartnerin, aber keine Bündnispartnerin ist – soll heißen, wenn es dort einen Skandal gibt, wird *Publik-Forum* auch darüber berichten. Ein Vorschlag lautet, ein Dossier anlässlich der Bundesversammlung im November zu veröffentlichen; dort werden Grundsatzentscheidungen getroffen. Wolfgang Kessler sagt dazu, dass ein Dossier über die Bundesversammlung nicht dem Charakter der *Publik-Forum*-Dossiers entspricht.

Die Wichtigkeit des Themas Migration in Zusammenhang mit den arabischen Ländern wird hervorgehoben.

Zur Petition »Keine Ausgrenzung am Tisch des Herrn« wird kritisch eingebracht, dass auf dem Hintergrund von machtpolitischen Aspekten die Agape-

feier eine bessere Grundlage wäre, da das Abendmahl nur auf Vermittlung hin gültig ist. Wolfgang Kessler erwidert, dass die Petition auch Ausdruck einer Ratlosigkeit war. Sie spricht den Papst an und bittet ihn, nicht hinter seine Ansprüche zurückzufallen. Dies weist auf Widersprüche in der Institution katholische Kirche hin.

TOP 11: Verschiedenes

Unter Verschiedenes gibt es keine Wortmeldungen.

TOP 12: Schließen der Mitgliederversammlung

Norbert Copray erklärt die Mitgliederversammlung für beendet und übergibt die Moderation an Agnes Frei.

TOP 13: Abschied und Dank an die Mitglieder und das Tagungspräsidium

Agnes Frei dankt allen Anwesenden, besonders den Gästen aus den Leserkreisen, und dem Tagungspräsidium, schließt die Mitgliederversammlung um 15:20 Uhr und wünscht allen einen guten Heimweg.

*Frankfurt am Main,
den 15. September 2018,*

Dr. Norbert Copray (*Versammlungsleiter*)

Dr. Wolfgang Schneider (*Beisitzer*)

Dr. Katja Strobel (*Protokoll*)

Agnes Frei (*Vorsitzende der*

Leserinitiative Publik-Forum e. V.)

ANLAGE 1

Geschäftsbericht für das Jahr 2017

Mit diesem Geschäftsbericht stellen wir Ihnen die wesentlichen Daten und Fakten der Vereinsentwicklung des zurückliegenden Jahres zur Verfügung. Gemäß § 6 Abs. 1 c) und d) ist es u.a. Aufgabe der Mitgliederversammlung der *Leserinitiative Publik-Forum e.V.* den Geschäftsbericht des Vorstandes entgegenzunehmen und den Vorstand zu entlasten.

1. Vorstand und Organisation

Der Vorstand der *Leserinitiative Publik-Forum* setzte sich 2017 wie folgt zusammen: Vorstandsvorsitzende: Agnes Frei, weitere Vorstandsmitglieder: Bis zur Vorstandswahl am 9.9.2017: Dr. Magdalene Bußmann, Dr. Richard Hussl, Klaus Metsch, Dr. Wolfgang Schneider. Assistentin: Dr. Katja Strobel (20h/Woche).

Nach der Vorstandswahl am 9.9.2017: Dr. Magdalene Bußmann, Heijo Heidemann, Klaus Metsch, Susanne Reister, Dr. Wolfgang Schneider, Barbara Stein. Assistentin des Vorstands: 1.1.-30.4.2017: Monika Höchtl (20h/Woche), und Dr. Katja Strobel als Honorarkraft zur

Unterstützung. 1.5.-31.12.2017: Dr. Katja Strobel (20h/Woche).

Die Satzung unseres Vereins verlangt pro Jahr mindestens zwei Vorstandssitzungen. Im Berichtsjahr fanden fünf (VJ: vier) Vorstandssitzungen (davon 1 Sitzung 3-tätig) und drei (VJ: drei) Telefonkonferenzen statt: fünf Vorstandssitzungen (28.1., 11.3., 9.9., 11.11., 8.-10.12.), drei Telefonkonferenzen (28.3., 12.5., 10.7.). Die Beschlussfähigkeit war stets gegeben.

2017 fanden sieben (21.2., 1.3., 21.3., 4.4., 8.9., 10.11., 27.-29.11.) Gesellschafterversammlungen und zwei Telefonkonferenzen (12.5., 17.11.) statt. Dabei vertritt der/die Vorstandsvorsitzende der *Leserinitiative Publik-Forum e.V.* die LIP in der Gesellschafterversammlung.

Vorstandsmitglieder nahmen an den beiden Gesamtkonferenzen von Herausgebern, Redaktion und Verlag der Zeitung *Publik-Forum* als Gäste teil.

4 von 5 Vorstandsmitgliedern (VJ: 5 von 5 Vorstandsmitgliedern auf dem Katholikentag in Leipzig) waren auf dem Kirchentag in Berlin (24.-28.5.).

Wichtige Vorstandsbeschlüsse des vergangenen Jahres

1. Mitgliederwerbung gemeinsam mit dem *Publik-Forum*-Marketing im Januar 2017. Erfolg: ca. 200 neue Mitglieder
2. Spenden-Einwerbung für den Harald-Pawlowski-Fonds anlässlich des 45-jährigen Jubiläums von *Publik-Forum*
3. Kooperation mit dem Institut für Theologie und Politik anlässlich des Katholikentags 2018
4. Beschäftigung von Katja Strobel als Honorarkraft im Frühjahr 2018. Wechsel in der Vorstandsassistenz: Aufhebung des Arbeitsverhältnisses mit Monika Höchtl während der Probezeit, Wiedereinstellung von Dr. Katja Strobel.
5. Schwerpunkt des neuen Vorstands im Jahr 2018: Leserkreise
6. Beschluss, der Mitgliederversammlung vorzuschlagen, dass die Zahl der Vorstandsmitglieder wieder auf 7 erhöht wird.

Tätigkeiten des Vorstands

1. Durch den zweifachen Wechsel in der Vorstandsassistenz gab es im Vorfeld des Kirchentags in Berlin sehr viel Arbeit für den Vorstand, vor allem für die Vorsitzende. Der Vorstand arbeitete gut zusammen, aber es ging an die Grenze der Kräfte. Herzlichen Dank an alle Vorstandsmitglieder!
2. Der Vorstand setzt sich seit dem 9.9.2017 neu zusammen und ist nun wieder auf 7 Mitglieder aufgestockt. Der neue Wind tut der Vorstandarbeit sehr gut. Auf der Klausurtagung Anfang Dezember wurden die Aufgaben im Vorstand neu

verteilt. Es gibt auch einige Ideen für neue Kooperationen an den Orten der neuen Vorstände (Dresden, Stuttgart, Köln).

3. In Kooperation mit dem Marketing intensive Spendenwerbung für den Harald-Pawlowski-Fonds anlässlich des *Publik-Forum*-Jubiläums
4. Intensive Kontakte der Vorstandsmitglieder mit den Kooperationspartnern. (Wir sind Kirche, Konziliärer Ratschlag, Karl-Rahner-Akademie, Institut für Theologie und Politik Münster)
5. Die kritisch-offene Kommunikation mit Redaktion, Verlag und Herausgeber war das ganze Jahr 2017 sehr gegenseitig unterstützend. (Beispiel Organisation bei der LIP, Zukunftsplanung PuFo)
6. Laufende Projekte:
 - a. Ausbildung eines kritischen Journalisten/ einer kritischen Journalistin im Rahmen des »Harald-Pawlowski-Zukunftsfofnds«
 - b. Unterstützung für die Zeitschrift Egyházfórum in Ungarn
7. Einladung engagierter Mitglieder aus dem Leserkreis Dortmund zur Klausurtagung
8. Vorbereitungstreffen für den Katholikentag in Münster (vor allem durch Magdalene Bußmann)
9. Gesellschafterversammlung, Schwerpunkt: Planungen in die gesicherte Zukunft von *Publik-Forum* und Stellenneubesetzungen, zum Beispiel Ressortleitung Politik & Gesellschaft. Dies erforderte 2017 ein erhöhtes Engagement der Vorsitzenden für die Aufgaben in der Gesellschafterversammlung.

10. Unterstützung der Leserkreise bei Neugründung und Veranstaltungen vor Ort.

Dank

Ich danke dem Vorstand und besonders Richard Hussl, der letztes Jahr ausgeschieden ist, für sein überdurchschnittliches Engagement in seinem Bereich der Finanzen. Und zum zweiten möchte ich Magdalene Bußmann zusätzlich erwähnen, die sehr viel Zeit aufgewandt hat für die Vorbereitungen des Programms zum Katholikentag in Münster. Weiter bedanke ich mich bei unserer Assistentin Katja Strobel für die engagierte und kommunikative Zusammenarbeit im Jahr 2017.

Den Gesellschaftern Richard Bähr, Dr. Norbert Copray und Dr. Wolfgang Kessler danke ich für die gute Zusammenarbeit bei Zukunftsplanungen von *Publik-Forum* und Personalentscheidungen.

Ebenso bedanke ich mich bei allen Redaktionsmitgliedern und VerlagsmitarbeiterInnen für ihr großes Engagement während des gesamten Jahres.

Es ist bewundernswert, wie gut es im Team gelingt, bei krankheitsbedingten Ausfällen flexibel zu arbeiten und zu unterstützen.

Den Verlagsmitarbeitern ein großer Dank für die Organisation der Jubiläumsveranstaltungen anlässlich 45 Jahren *Publik-Forum*.

Mitgliederzahlen im Jahr 2017

Stand am Jahresbeginn 2017:
971 Mitglieder

Eingetreten: 119 Mitglieder

Mitglieder 2017: 1090

Ausgetreten bzw. verstorben:
45 Mitglieder

Start 2018: 1045 Mitglieder

In folgenden Regionen gibt es Mitgliederschwerpunkte: Köln/Bonn, Freiburg im Breisgau, Münster, Frankfurt am Main, München, Stuttgart, Bodensee-Region

2. Erfüllung des Vereinszwecks

Gemäß § 2 unserer Satzung ist der Zweck unseres Vereins,

- »einen freien Meinungsaustausch in und über Gesellschaft, Kirche, Kultur, Politik, Theologie, Weltanschauung und Religion (zu) fördern und insbesondere benachteiligten Gruppen eine Möglichkeit (zu) bieten, sich Gehör zu verschaffen«.
- die Unterstützung von »Einzelpersonen sowie Gruppen in Ländern und Regionen, die wegen politischer, publizistischer und sozialer Umstände der Förderung ihrer sozialen, publizistischen und wissenschaftlichen Arbeit bedürfen«.

Erfüllung dessen:

Die *Leserinitiative Publik-Forum e.V.* sieht ein wichtiges Mittel zur Erfüllung dieses Zweckes in »Publikationen unter dem Titel *Publik-Forum* und in unabhängigen Informationen ihrer Mitglieder und

der Öffentlichkeit in Print- und Digitalmedien, Kundgebungen und Diskussionsveranstaltungen« (§ 2 der Satzung).

Er wurde im Wesentlichen erfüllt durch folgende Tätigkeiten:

1. Veranstaltungen:

- 21 Vorträge (VJ: 23) unter Beteiligung von Redaktionsmitgliedern und Verlags-Autoren
- 289 Lesertreffen (VJ: 309) in 38 Leserkreisen (VJ: 34)
- 16 Veranstaltungen gemeinsam mit der *Publik-Forum*-Redaktion anlässlich des Kirchentags in Berlin: Podiumsdiskussionen (u.a. mit Ulrich Duchrow, Antje Vollmer und Jürgen Grässlin), Vorträge (u. a. von Bodo Ramelow und Hartmut Rosa)
- 60 sonstige Veranstaltungen (VJ: 56), bei denen die Leserinitiative Kooperationspartnerin oder Mitveranstalterin war, unter anderem die Ökumenischen Kanzelreden im Kirchenkreis Meiningen

2. Herausgabe

- der Zeitschrift *Publik-Forum*, von *Publik-Forum EXTRA Thema* und *Publik-Forum EXTRA Leben*
- von Büchern (*Publik-Forum Edition*)
- von Dossiers

3. Vermittlung von Patenschaftsabos

Hier sind wir für Hinweise dankbar!

4. Mitgliedschaften der LIP

- Mitgliedschaft im Förderkreis der Karl-Rahner-Akademie
- Mitgliedschaft im Forum Ziviler Friedensdienst (Forum ZFD)
- Mitgliedschaft in der Kooperation für den Frieden
- Mitgliedschaft im Trägerverein des Instituts für Theologie und Politik

5. Finanzierung einer Volontariatsstelle

6. Projektförderung

Unterstützung von Egyházfórum in Ungarn

Unserem wesentlichen Vereinszweck haben wir im abgelaufenen Jahr somit entsprochen.

Finanzbericht für das Jahr 2017

Die finanzielle Situation des Vereins ist geordnet:

Das **Gesamtvermögen** der LIP betrug Ende 2017 **422.324,05 €** (VJ: 382.690,53 €). Die LIP hat Verbindlichkeiten und Rückstellungen in der Höhe von **4.017,61 €** (VJ: 6.046,55 €). Somit ergibt sich ein Vermögen von **418.306,44 €** (VJ: 376.643,98 €). Darin enthalten ist die Beteiligung der LIP an der *Publik-Forum* Verlagsgesellschaft mbH in der Höhe von **137.500,00 €** sowie ein Darlehen an die Gesellschafter des *Publik-Forum* Verlags von insgesamt **112.500,00 €** (3x37.500,00 €).

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist auch für das abgelaufene Jahr ausgeglichen (Jahresergebnis 2017: 0; VJ: 0).

Die **Einnahmen** betrugen 2017 insgesamt **170.582,95 €** (VJ: 130.253,91 €). Die Spendeneinnahmen für den Harald-Pawlowski-Fonds zur Förderung eines kritisch-kirchlichen Journalismus betragen **64.320,06 €** (VJ: 17.454,91 €). Vielen Dank an alle, die auf den Spendenaufruf für den Harald-Pawlowski-Fonds anlässlich des *Publik-Forum*-Jubiläums reagiert haben. Die Spenden für Patenschaftsabos liegen bei **8.151,70 €** (VJ: 6.728,40 €). Allgemeine Spenden sind in der Höhe von **9.985,23 €** (VJ: 10.480,34 €) eingegangen. Bei den Einnahmen sind noch die Mitgliedsbeiträge zu erwähnen mit **42.617,44 €**

(VJ: 39.388,40 €). Eine regelmäßige Einnahme sind die jährlichen Lizenzentgelte von **21.333,69 €** (VJ: 21.289,25 €). Die Einnahmen aus der Gewinnausschüttung des Verlags betrugen **8.000 €** (VJ: 8.000 €).

Besonderheiten auf der Seite der **Aufwendungen**: Die Aufwendungen für die Lesertreffen betragen **10.217,28 €** (VJ: 10.471,68 €), die für Veranstaltungen **4.648,40 €** (VJ: 6.720,09 €). Für die Mitgliederversammlung (2.318,94 €) und für die Rundbriefe (5.239,85 €) betrug der Aufwand **7.558,79 €** (VJ: 5.883,39 €). Die Ausgaben für den Kirchentag in Berlin beliefen sich auf **11.402,44 €** (VJ Katholikentag in Leipzig: 13.504,01 €).

Die Ausgaben für Personal betragen **38.761,80 €** (VJ: 31.013,61 €). Die Verwaltungskosten beliefen sich auf **10.433,93 €** (VJ: 8.136,69 €). Reisekosten des Vorstands und der Referentin: **7.500,80 €** (VJ: 6.365,28 €).

Rücklagen: Harald-Pawlowski-Fonds, zweckgebunden an das Volontariat: **80.891,39 €** (VJ: 46.357,21 €). Rücklage aus einer Erbschaft: **67.611,87 €** (VJ: 67.611,87). Freie Rücklagen betragen **30.344,30 €** (VJ: 29.835,92 €).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Verein gut aufgestellt ist, weil er schuldenfrei ist und seine Aufgaben, die sich aus der Satzung ergeben, erfüllt.

ANLAGE 2

Bilanz zum 31.12.2017

Aktiva

	2017	2016
I. Anlagevermögen	250.000,00	250.000,00
Beteiligungen	137.500,00	137.500,00
Darlehen an Gesellschafter PF Verlag	112.500,00	112.500,00
II. Umlaufvermögen	172.324,05	132.690,53
Forderungen Publik-Forum Verlagsges. mbH	6.501,68	6.595,65
Steuerguthaben	6.330,00	4.220,00
Bankguthaben	159.492,37	121.874,88
Bilanzsumme	422.324,05	382.690,53

Passiva

	2017	2016
I. Kapital	191.751,28	191.276,28
Kapital	89.778,14	89.778,14
Zustiftungen	101.973,14	101.498,14
Jahresergebnis	0,00	0,00
II. Projektbezogene Rücklagen und Erbschaften	105.598,99	64.919,91
Rücklage Harald-Pawlowski-Fonds	80.891,39	46.357,21
Rücklage Patenschaftsabo	19.036,64	16.576,74
Rücklage Osteuropa	5.670,96	1.985,96
III. Rücklagen aus Erbschaften	67.611,87	67.611,87
IV. Betriebsmittelrücklage	23.000,00	23.000,00
V. Freie Rücklagen	30.344,30	29.835,92
VI. Rückstellungen und Verbindlichkeiten	4.017,61	6.046,55
Rückstellungen	0,00	88,50
Kurzfristige Verbindlichkeiten	4.017,61	6.046,55
Bilanzsumme	422.324,05	382.690,53

ANLAGE 3

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2017

	2017	2016
Einnahmen	170.582,95	130.253,91
Projektgebundene Spenden und Einnahmen	88.083,46	50.004,52
Kirchentag/Katholikentag	9.926,70	6.123,75
Harald-Pawlowski-Fonds	64.320,06	17.454,91
Auflösung Rücklage HP-Fonds	0,00	17.507,53
Patenschaftsabos	8.151,70	6.728,40
Osteuropa	5.685,00	1.575,00
Auflösung Rücklage Osteuropa	0,00	614,93
Allgemeine Vereinstätigkeit	53.165,80	50.471,09
Mitgliederbeiträge	42.617,44	39.388,40
Allgemeine Spenden	9.985,23	10.480,34
Spenden für Veranstaltung	0,00	0,00
Zustiftungen	475,00	475,00
Erträge aus Vermögensverwaltung	0,00	2,87
Sonstige Erträge	88,13	124,48
Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	29.333,69	29.289,25
Lizenzerlöse	21.333,69	21.289,25
Erträge aus Gewinnausschüttung Verlag	8.000,00	8.000,00
Auflösung sonst. Rücklage	0,00	489,05
Rücklagenveränderung Freie Rücklagen	0,00	489,05

	2017	2016
Aufwendungen	170.582,95	130.253,91
Projektgebundene Ausgaben	89.559,20	57.384,78
Kirchentag/Katholikentag	11.402,44	13.504,01
Harald-Pawlowski-Fonds	29.785,88	34.962,44
Bildung Rücklage HP-Fond	34.534,18	0,00
Patenschaftsabos	5.691,80	6.060,95
Bildung Rücklage Patenschaftsabos	2.459,90	667,45
Osteuropa	2.000,00	2.189,93
Bildung Rücklage Osteuropa	3.685,00	0,00
Allgemeine Vereinstätigkeit	80.040,37	72.394,13
Lesertreffen	10.217,28	10.471,68
Veranstaltungen/Tagungen/Seminare	4.648,40	6.720,09
Personalkosten	38.761,80	31.013,61
Verwaltungskosten	10.433,93	8.136,69
Rechts- und Beratungskosten	0,00	2.616,59
Mitgliederrundbrief	5.239,85	4.529,82
Mitgliederversammlung	2.318,94	1.353,57
Steueraufwand	0,00	0,00
Sonstiger Aufwand	69,37	36,80
Reisekosten	7.500,80	6.365,28
Spenden/Mitgliedsbeiträge für Kooperationspartner	850,00	1.150,00
Zuführung sonst. Rücklage	508,38	0,00
Rücklagenveränderungen Erbschaften	0,00	0,00
Rücklagenveränderung Freie Rücklagen	508,38	0,00
Zustiftung zum Vereinsvermögen	475,00	475,00
Jahresergebnis	0,00	0,00

Stimmen zur Lesekreisvernetzung

In Dortmund, Stuttgart und Leipzig sowie auf dem Katholikentag 2018 in Münster fanden in den letzten Jahren regionale Treffen von *Publik-Forum*-Gesprächskreisen statt. In diesem Jahr organisierte der Vorstand der *Leserinitiative Publik-Forum* (LIP) ein Vernetzungstreffen, zu dem alle Kreise eingeladen waren, vor der Mitglie-

derversammlung des Trägervereins am 15. September 2018 in Frankfurt am Main. Von derzeit 38 Kreisen waren die folgenden 13 mit mindestens einer Person vertreten: Achern, Dortmund, Dresden, Frankfurt am Main, Fulda, Koblenz, Köln, Leipzig, Lörrach, Ravensburg, Reutlingen, Rudolstadt und Stuttgart. Herzlichen Dank an alle, die den Weg nach Frankfurt am Main auf sich genommen und sich am Treffen beteiligt haben!

Dieses Mal stellten wir – Wünschen aus den Kreisen entsprechend und aufgrund der geografischen Nähe zum Verlag – den Austausch mit Redaktionsmitgliedern in den Vordergrund. Alexander Schwabe, der neue Leiter des Ressorts Politik & Gesellschaft, stellte sich mit einem Impuls zum Thema »Fundamentalismus und Journalismus« vor (der Beitrag wurde veröffentlicht in *Publik-Forum* Nr. 21, S. 16). Weitere Redaktionsmitglieder beteiligten sich an der anschließenden Diskussion an Tischgruppen zu den folgenden Fragen:

1. Was möchten wir an *Publik-Forum* nicht missen? Worin unterscheidet sich *Publik-Forum* von anderen? Was ist das Besondere an *Publik-Forum* für uns?
2. Was ist für uns vor Ort wichtig? Was wünschen



Austausch mit

Redaktionsmitgliedern:

Alexander Schwabe, Agnes Frei,
Wolfgang Kessler





Was ist das Besondere an Publik-Forum für uns?

Die Ergebnisse der Diskussion in Kleingruppen wurden auf Plakaten festgehalten

wir uns von der Redaktion oder vom Verlag? Welche Unterstützung brauchen wir von der LIP?

Die Ergebnisse der Diskussion konnten aufgrund des Zeitdrucks nur in Stichworten ins Plenum eingebracht werden, wurden aber auf Plakaten festgehalten. Der LIP-Vorstand hat die Ergebnisse diskutiert und plant für 2020 eine Tagung, zu der alle Kreise eingeladen sind und auf der die Diskussion weitergeführt werden kann.

Zwei Teilnehmende, Simone Brietzke aus Willmenrod und Hans-Jürgen Günther aus Rudolstadt, haben Kommentare zu diesem Treffen verfasst. Vielen Dank dafür.

»Trotz – oder sogar wegen? – meiner kritischen Stimme wurde ich als Teilnehmerin um einen kleinen Artikel über meinen Eindruck vom ersten Leserkreistreffen in Frankfurt gebeten. Dies tue ich hiermit gerne, aber auch ehrlich.

Ich war als Delegation für unseren Kreis in Koblenz gekommen. Wir hatten im Vorfeld zwei Mal diskutiert, ob wir als Gruppe teilnehmen sollten – statt eines regulären Termins zwei Tage zuvor. Der durch die Einladung und den Artikel in *Publik-Forum* in Aussicht gestellte Inhalt des Leserkreistreffens sprach uns aber nicht wirklich an. Uns wurde nicht ganz klar, worum es gehen sollte, und ob sich die Fahrt lohnen würde. Da ich aber in jedem Fall an der

Jahreshauptversammlung der LIP teilnehmen wollte, fuhr ich dennoch nach Frankfurt.

Zu Beginn der Tagung war ich etwas verwundert, dass erst auf Bitte eines anderen Teilnehmers aufgelistet wurde, welche Gruppen anwesend waren. Eine direkte eigene Vorstellung der Kreise fand nicht statt, auch an den einzelnen Tischen war wenig Gelegenheit dazu. Stattdessen wurden wir gleich dazu befragt, was wir an *Publik-Forum* besonders schätzen, und was wir auf keinen Fall missen möchten. Wir antworteten natürlich gerne und ausführlich darauf.

Was wir zu den nächsten Fragen bezüglich der Unterstützung durch Redaktion und LIP antworteten, ist mir nicht mehr erinnerlich, aber ich meine, wir wären relativ »wunschlos glücklich« gewesen.

Ich hätte mir erhofft, dass wir zum Beispiel unter den Kreisen verglichen und diskutiert hätten, was gut und erfolgreich läuft bzw. ob es Schwierigkeiten gibt, wie es mit Teilnehmerzahl und Altersstruktur steht, wie wir zur Themenwahl kommen, wie wir werben, oder ob wir mit den Diskussionsergebnissen irgendwie in die Öffentlichkeit gehen und versuchen, etwas in der Kirchenlandschaft zu bewegen. Dinge, die für die Treffen vor Ort praktisch relevant sind und wo uns die Erfahrungen der anderen eventuell neue Impulse geben könnten.

Mein Fazit: Als »Treffen zur Vernetzung der Leserkreise« hatte der Vormittag nicht wirklich sein Ziel erreicht. Zumindest nicht unter der Annahme, dass es um

die Vernetzung der Leserkreise untereinander, und nicht um die intensivere Vernetzung mit der Redaktion hätte gehen sollen. Wobei ich aber auch vermute, dass aufgrund der Entfernung eine echte persönliche Vernetzung kaum möglich, und wahrscheinlich auch nicht von allen Kreisen gewünscht ist. Aber ein Austausch von »best practices« wäre meiner Meinung nach schon sinnvoll.

Um die Redakteure hinter den Texten als Person zu erleben und kennenzulernen, lohnen sich die Jahreshauptversammlungen aber immer wieder!«

Simone Brietzke, Willmenrod

»Was mir bei der Mitgliederversammlung so durch den Kopf ging: Wenn ich *Publik-Forum* lese, betrete ich einen Raum der Suche. Der Suche nach Antworten auf die Fragen meines Lebens und Glaubens. Das vielfältige Themenangebot der Zeitschrift ist mir dabei ein guter Führer und treuer Begleiter. Die Artikel führen mich auf verschiedene Wege ohne das Ziel aus dem Blick zu verlieren. Ich bin *Publik-Forum* dankbar für die Öffnung manches neuen Horizontes und das Ablegen unnötigen Ballastes. Die Zeitschrift darf getrost auf sich selber stolz sein, dass sich begeisterte Leser in 38 Leserkreisen organisiert haben und sie immer wieder in die Hand nehmen. Bei über 3000 Zeitungen und Zeitschriften in Deutschland ist das bemerkenswert und verdient eine hohe Anerkennung.«

Hans-Jürgen Günther, Rudolstadt

PARTNERPROJEKT EGYHÁZFÓRUM

Zur Ehrung von Bischof Miklós Beer

Das Kuratorium der Stiftung *Egyházfórum* verlieh 2018 die Ehrenplakette *Fidentia pro ecclesia* (Hoffender Mut für die Kirche) an den Diözesanbischof von Vác (dt. Waitzen) für seine engagierte Bemühung zugunsten der Erneuerung der Katholischen Kirche im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils. Wir drucken hier die Laudatio des Religionssoziologen und Mitglieds des Kuratoriums von Egyházfórum, István Kamarás, ab.

Ein bekanntes ungarisches Magazin setzte kürzlich Bischof Miklós Beer – zusammen mit dem evangelischen Bischof Tamás Fabiny – auf die Liste der »mutigsten Ungarn«, er aber bat darum, seinen Namen von der Liste zu nehmen. Seine Begründung lautete, das, was er sagt »nicht eine Frage des Mutes, sondern des Gewissens« sei. Wir könnten erwidern, dass der Mut eben darin besteht: gewissenhaft zu bleiben, und nicht »Spielzeug eines jeden Windes« (aus einem ungarischen Lied) zu sein. Heutzutage braucht ein

Christ – besonders wenn er ein leitender Kirchenmann ist – in Ungarn durchaus geistige-seelische Kraft und Mut dazu, dass er sich nach dem Prinzip *semper reformanda* für die Erneuerung der Kirche im Geiste des letzten Konzils, vor allem für eine arme Kirche nach Papst Franziskus einsetzt und sie lebt. Das tut der Bischof von Vác. Für ihn sind christliche Werte keine Kampfrufe im Sinne von »Wir verteidigen das christliche Europa!«, sondern Aufgaben, wie zum Beispiel die Adoption einer armen Familie und – wenn nötig, gemäß der Bitte des Papstes – die Aufnahme von Flüchtlingen. Josef Piper betonte nach Thomas von Aquin, dass der Mut kein Übermut ist. Nicht das provokative »Her mit dem Löwen«-Martyrium, sondern die dritte Haupttugend, die von den beiden vorhergehenden Gerechtigkeit und Klugheit informiert ist – was im ursprünglichen Sinne »von innen her geformt« bedeutet. So macht sie den Weg frei für die Verwirklichung des Guten. Gerade so erleben wir

den Mut von Bischof Miklós, wenn er vom Gegenteil und Mangel des Mutes, der Feigheit, »mutig« behauptet, dass »das Hinter-dem-Buchstaben-Verstecken« in jeder historischen Epoche, ja im Leben eines jeden Menschen vorkommt. Jesus aber hat eben diese Mauer abgerissen und gelehrt, dass nicht der Mensch für den Sabbat da ist, sondern der Sabbat für den Menschen. Es ist kein Zufall, dass Jeshua in der evangelischen Paraphrase von M. Bulgakov die Feigheit – auf Pilatus bezogen – für die größte Sünde nennt. Für Pilatus ist »das Hinter-dem-Buchstaben-Verstecken« das Gesetz von Tiberius, der Wert hingegen, den er feige nicht annimmt, ist Jesus, obwohl der Statthalter in ihm sensibel einen nicht Alltäglichen erkennt. Dazu passt die Feststellung von Bischof Miklós: »Es ist nicht glücklich, wenn die Kirchen von der Regierung abhängen.«

Bischof Miklós träumt nicht nur von den seligen Veränderungen in der Kirche, sondern beschließt auch, dem Papst zu schreiben, und zwar »konkret«, zum Beispiel in der Angelegenheit einer Alternative zum Zölibat. Er ist ein Mann des Dialogs, der – im Geiste vom Heiligen Franz Xaver – jeden als Weggenossen akzeptiert, der eine Rolle in irgendeiner Friedensstiftung annimmt. Ja, er politisiert im Sinne von »Unsere heiligste Gottessuche kann auf keinen Fall zur Ideologie umgemodelt werden«, wenn er anerkennt, dass die soziale Sensibilität, die Empathie, die Solidarität mindestens so sehr christliche wie

humanistische und sozialdemokratische Werte sind. Ein solches Politisieren verlangt Papst Franziskus von uns, wenn er feststellt, dass Politik nach der Soziallehre der Kirche eine der höchsten Formen der Liebe ist, weil sie den Dienst am Gemeinwohl bedeutet. Den Habitus von Bischof Miklós charakterisiert seine Bemerkung: »Wenn ich mich für die Benachteiligten, Roma, Flüchtlinge, Leidtragenden einsetze, betreibe ich keine Parteipolitik, kritisiere nicht die Regierungskampagnen, sondern befolge die Lehre Jesu und des Evangeliums.« Dann blieb er stehen, holte viel Atem und fügte hinzu: »Da fühle ich mich oft allein.«

Als er von jemandem Linker genannt wurde, sagte er: »Ich akzeptiere diese Bemerkung, obwohl ich darüber lächle. So ist es nun einmal in dieser Gesellschaft, jeder bekommt sein Etikett. Wir sollten aber diese politisch oft engstirnige Spaltung einfach überwinden, die das menschliche Denken knebelt. Nach meiner Meinung zeugt es von einer außerordentlich veralteten Denkweise, wenn wir sagen: die andere Seite. Es gibt keine andere Seite. Es gibt den anderen Menschen.« Trotzdem glaube ich, dass Bischof Miklós damit einverstanden ist, dass Jesus, der – mit den Worten des Heidelberger Theologen Gerd Theissen – charismatische Wanderprediger, auffällig nicht im reicheren Judäa, sondern im ärmeren Galiläa wirkte. Er verkündete das »linke« Programm vom Reich Gottes vor allem den Kleinsten in der Gesellschaft, den Hirten, Weinbauern, Fi-

**Ehrenplakette »Fidentia pro ecclesia«:**

János Wildmann (r.) von »Egyházfórum« gratuliert dem diesjährigen Preisträger Bischof Miklós Beer

schern, Bauern, Kranken, weil er »mit ihnen Mitleid hatte« (Mk 6, 34).

Der Charakter von Bischof Miklós ist von Offenheit, Spontaneität und Glaubwürdigkeit gekennzeichnet. Seine Eifrigkeit ist konsequent, energievoll, aber nicht übereifrig. Seine Gesinnung ist von evangelischer Heiterkeit charakterisiert. Er ist nicht zufällig in unser irreguläres *Ordo Joculatorum Dei* (Orden der Clowns Gottes) eingetreten. Als seine Pensionierung aktuell geworden ist, klammerte er sich nicht kramphaft an das Kanonikat, tat aber auch nicht so, als ob er von allem genug hätte – zum Beispiel weil er sich oft allein fühlte. Er wird mindestens genügend Zeit fürs Lesen haben, bemerkte er einmal. Ein anderes Mal sagte er, dass er vielleicht eine Dorfpfarrei annimmt. Daraufhin machte ich ihn darauf aufmerksam, dass jede Pfarrei auch in seiner Diözese andere Nebenpfarreien versorgt, zu denen wiederum drei bis vier Filialen (Tochterpfarreien) gehören, und das macht bereits eine Mini-Diözese aus. Darin könnte er mit einer geeigneten Truppe meine auf der Erde gelandete Pastoralutopie verwirklichen, zu der er ja das Vorwort geschrieben hatte. Was die Zukunft von

Bischof Miklós Beer betrifft, sehe ich noch eine dritte Möglichkeit: »Bleib eine kurze Frist! / Erzähl uns was, selbst wenn wir es schon kennen! / Sag, dass wir uns mit Recht die Deinen nennen! / Dass wir, mit dir vereint, deine Gemeinde, / Des Menschen wert sind und des Menschen Freunde. (...) Und manche – doch sie werden dich nicht stören – / Schaun dich nur an. Sie wollten zu dir gehn, / Den Europäer unter Weißen sehn« (aus dem Gedicht Attila József: Thomas Mann zum Gruß, Übersetzung von Stephan Hermelin): den Anhänger von Papst Franziskus unter Katholiken.

István Kamarás OJD
(Ordo Joculatorum Dei)

Vielen Dank an János Wildmann für die Übersetzung aus dem Ungarischen.

Auch in diesem Jahr unterstützt die Leserinitiative wieder die Arbeit von Egyházfórum. Wir freuen uns über jeden Beitrag. Spendenkonto:

Leserinitiative Publik-Forum,

Darlehnskasse Münster

IBAN: DE52 4006 0265 0003 6450 00

BIC: GENODEM1DKM

Bitte spenden Sie unter dem Stichwort »**Ungarn**«



Zu Gast in der evangelischen Erlöser-Kirchengemeinde: Eröffnungspodium des »Katholikentag plus«

KOOPERATIONSVERANSTALTUNGEN

Katholikentag plus in Münster

Bilder von Ralf Heinrichs

Impressionen vom »Katholikentag plus«, den die Leserinitiative Publik-Forum e.V. gemeinsam mit dem Institut für Theolo-

gie und Politik in Münster und *Wir sind Kirche* vom 10. bis 12. Mai 2018 in Münster organisierte.



Podiumsdiskussionen: Die Ereignisse von 1968 und die Christ*innen



Musik: Der Chor »Die Untertanen« mit seinem Programm »Wohin?« zum Thema »Flucht«



Vorträge: Eugen Drewermann spricht zum Thema: »Suche Frieden und gehe ihm nach« (Ps. 34, 15)



Abschlussgottesdienst des »Katholikentags plus«: »Suche Frieden – trotz' der Gewalt«

PUBLIK-FORUM-LESERKREISE

Miteinander ins Gespräch kommen

Achern

Klaus Huber, 07841/5381

Aschaffenburg

Walther Peeters, 0151/42540423

Berlin

Marianne Krummel,
030/6556729;
Gerhard Ballewski,
030/49760463

Bielefeld

Manfred Dümmер,
0521/325385

Bonn

Dr. Anton Drähne,
tags 0228/695282,
abends 0228/299097

Dortmund

Dr. Alfred Schreiber,
02389/1348

Dresden

Sabine Harms, 0351/4404720

Düsseldorf

Katja Benner, 0211/59891428

Endorf

P. Alfred Lindner,
09624/920032

Frankfurt am Main

Dr. Katja Strobel,
06171/7003-17

Fulda

Dr. Gerd Stern,
0661/2929987

Göppingen

Thomas Meyer-Weithofer,
07161/96367-12

Hamburg

Joachim Matthes,
jo.matthes@gmx.de

Heidenheim/Brenz

Monika Frey, 07328/6520

Kaiserslautern

Eberhard Dehn,
06305/206381

Koblenz

Offene Tür, 0261/1330537

Köln

Joachim Kolboske,
0172/8649129

Leipzig

Christiane Mempel,
0341/60459580

Lörrach

Dr. Hans-Georg Wittig,
07621/84860

Löwenstein

Pfr. Albrecht Fischer-Braun,
07130/4848-412

München

Christiane Gamberoni,
PuFoLT-Muc@gmx.de

Münster/Westfalen

Dr. Barbara Geilich,
02571/8773783

Oldenburg

Barbara Löbner, 0441/51501

Papenburg

Gertrud und Wilhelm
Schomaker, 04961/5621

Ravensburg

Agnes Frei, 07504/7301

Reutlingen

Karl Zieflle, 07121/7506232

Rheinstetten (Region Karlsruhe)

Ute Heberer,
0162/492260

Rudolstadt

Hans-Jürgen Günther,
03672/828986

Saarouis

Marianne Demann,
Marianne.Demann@t-online.de

Siegen

Dorothee Diehl, 0271/2503037

Stuttgart

Barbara Stein, 0711/429517

Tennenbronn

Martin Höfflin Glünkin,
07729/929045

Titisee-Neustadt

Günter Kranzfelder, 07651/7853

Werl

Hanna und Lothar Drewke,
02922/5544

Wetterau

Gottfried Krutzki,
06031/6870295;
Gerhard Herbert,
06007/363

Wiesbaden

Brigitte Barkhausen-Sack,
0611/89048830

A-Wien

Ferdinand Kaineder,
+43/699/1503-2847